

# Rahmenkonzept

CJD BBW Offenburg

## Rehabilitanden im Autismus-Spektrum

in der beruflichen Rehabilitation des CJD Berufsbildungswerk Offenburg

## Inhaltsverzeichnis

|                                                                                |    |
|--------------------------------------------------------------------------------|----|
| 1. Einführung .....                                                            | 3  |
| 2. Das Christliche Jugenddorfwerk Deutschlands gemeinnütziger e.V. (CJD) ..... | 4  |
| 3.1. Partizipation .....                                                       | 5  |
| 3.2. Erstkontakt und Aufnahme .....                                            | 5  |
| 3.3. Betreuung während der Maßnahme .....                                      | 5  |
| 3.3. Individuelle Unterstützungsmöglichkeiten während den Maßnahmen .....      | 6  |
| 4. Personal .....                                                              | 11 |
| 5. Leistungskatalog- Hilfsmittel und Angebote .....                            | 12 |
| 6. Netzwerkpartner .....                                                       | 14 |

## 1. Einführung

Rehabilitanden im Autismus-Spektrum bilden im Berufsbildungswerk eine sehr vielfältige Gruppe. Es gibt nicht den Rehabilitanden im Autismus-Spektrum. Jede Person bringt ihre eigenen Stärken, Interessen, Ausdrucksformen, Wahrnehmungsprofile und Entwicklungswege mit. Diese individuelle Vielfalt prägt das Miteinander im BBW und verlangt eine pädagogische Haltung, die Unterschiede nicht nur berücksichtigt, sondern aktiv als Ressource versteht.

Die Rehabilitanden im Autismus-Spektrum nutzen unterschiedliche Kommunikations- und Lernstile, verfügen über spezifische fachliche oder kreative Begabungen und bringen oft besondere Perspektiven mit, die ihren Alltag und ihre Ausbildung bereichern. Gleichzeitig gibt es Themen, die im Rahmen der BvB und Ausbildung individuell unterschiedlich bedeutsam sein können – etwa soziale Interaktion, der Umgang mit vielfältigen Reizen, Selbstorganisation oder die Anpassung an neue Situationen. Diese werden im BBW ressourcenorientiert, personenzentriert und flexibel begleitet.

Das Reha-Team arbeitet dabei eng mit den Rehabilitanden im Autismus-Spektrum zusammen, um berufliche und soziale Teilhabe bestmöglich zu fördern. Unterstützt wird dieser Prozess durch die Fachkraft für Autismus und den Fachdienst Autismus, die Rehabilitanden im Autismus-Spektrum, Bezugspersonen, Mitarbeitenden und Kooperationspartnern während der gesamten Maßnahme beratend zur Seite stehen.

Die Persönlichkeitsbildung im BBW folgt einem ganzheitlichen und stärkenorientierten Ansatz. Sie umfasst Sport und Gesundheit, religiöse und politische Bildung sowie musisch-kulturelle Angebote. Darüber hinaus stehen Rückzugs- und Entspannungsmöglichkeiten zur Verfügung, die dem individuellen Wohlbefinden und der Selbstregulation dienen.

Im Folgenden wird die autismusspezifische Ausrichtung des CJD BBW Offenburg in den Fokus gestellt.

## **2. Das Christliche Jugenddorfwerk Deutschlands gemeinnütziger e.V. (CJD)**

### **Wer wir sind**

Das CJD ist eines der größten Bildungs- und Sozialunternehmen in Deutschland. Seine rund 11.800 Mitarbeitenden fördern und begleiten Kinder, Jugendliche und Erwachsene zum Beispiel in Kindertageseinrichtungen, Schulen, Berufsbildungswerken und Lehrbetrieben, Wohngruppen, Werkstätten, Kliniken, Maßnahmen zur Rehabilitation und Angebote zur Integration in den Arbeitsmarkt.

Die Arbeit des CJD basiert auf dem christlichen Menschenbild, und alle Mitarbeitenden teilen die Vision einer inklusiven Gesellschaft. Das CJD bekennt sich klar zu Diversität. Alle Begegnungen im CJD sollen von Akzeptanz, Respekt und Wertschätzung bestimmt sein – unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder Weltanschauung, Behinderung, Alter und sexueller Identität.

Der seit der Gründung des Werkes 1947 geprägte Leitgedanke „Keiner darf verloren gehen!“ bedeutet heute für das CJD, dass jeder Mensch das Recht hat, an der Gesellschaft teilzuhaben. Das CJD unterstützt Menschen auf diesem Weg. Es befähigt sie, ihre Persönlichkeit zu entfalten und ein selbstständiges Leben zu führen durch bedarfsorientierte und vernetzte Angebote. Dafür arbeitet das CJD mit geeigneten Partnern zusammen. Es ist Mitglied der Diakonie Deutschland.

### **Das CJD Bildungsverständnis**

Alle Menschen haben ein Recht auf Bildung. Das Bildungsverständnis des CJD beruht auf dem Kerngedanken „Wir lieben Menschen, denn Gott liebt uns Menschen“. Es besteht aus vier Elementen:

- » Wir fördern Neugierde.
- » Wir eröffnen Wege.
- » Wir achten Freiheit.
- » Wir gestalten Gemeinschaft.

## 3. Rehabilitationsprozess

### 3.1. Partizipation

Die unterschiedlichsten Bedürfnisse und Bedarfe werden durch unseren individuellen und partizipativen Ansatz fokussiert.

Die Bedarfe der Rehabilitanden im Autismus-Spektrum werden bereits vor der Aufnahme erhoben, um sie in der Reha-Planung zu berücksichtigen. Mit Unterstützung eines QM-Systems werden alle Prozesse im BBW regelmäßig auf ihre Wirksamkeit geprüft, überarbeitet und den aktuellen Bedarfen angepasst.

Im nächsten Punkt werden die einzelnen Maßnahmen zu den verschiedenen Zeitpunkten des Rehabilitationsprozesses dargestellt.

### 3.2. Erstkontakt und Aufnahme

Im Rahmen des Aufnahmeverfahrens können für Rehabilitanden im Autismus-Spektrum und deren Angehörigen individuelle Besichtigungstermine vereinbart werden. Während einer geführten Begehung erhalten sie Einblicke in die verschiedenen Werkstätten, Maßnahmen sowie den Lernort Wohnen. Zudem besteht die Möglichkeit, offene Fragen zu den Angeboten direkt zu klären.

Vor Beginn der Maßnahme führt die Fallverantwortung ein Vorbereitungsgespräch durch. Sie informiert im Anschluss den Fachdienst Autismus, sodass ein spezifisch angepasstes Anamnesegespräch stattfinden kann. Darauf aufbauend werden der individuelle Unterstützungsbedarf sowie eine gegebenenfalls geeignete Wohnform ermittelt.

Um Überforderung vorzubeugen, besteht die Möglichkeit für Rehabilitanden im Autismus-Spektrum, sich bereits im Vorbereitungsgespräch für eine sogenannte „stille Aufnahme“ zu entscheiden. Diese verfolgt das Ziel, ihnen einen möglichst stressarmen Einstieg zu ermöglichen. Da neue Situationen oftmals mit Unsicherheit oder Ängsten verbunden sind, liegen in den ersten Wochen die Förderung von Orientierung, Sicherheit und Stabilität im Fokus. Gleichzeitig wird berücksichtigt, dass es vielen Personen im Autismus-Spektrum schwerfällt, Gefühle sprachlich auszudrücken oder Bedürfnisse klar zu benennen. Zur weiteren Orientierung wird auf der Homepage des CJD BBW Offenburg ein virtueller Rundgang über das Gelände und die Räumlichkeiten angeboten.

### Betreuung während der Maßnahme

Die Rehabilitanden im Autismus-Spektrum werden kontinuierlich durch den Fachdienst Autismus begleitet. Bei Bedarf kann über die Fallverantwortung eine Anmeldung zur individuellen Förderung erfolgen. In diesem Rahmen können besondere Herausforderungen im Alltag, Krisensituationen oder Unsicherheiten bearbeitet und gemeinsam zielgerichtete Handlungsoptionen entwickelt werden.

### **3.3. Individuelle Unterstützungsmöglichkeiten während den Maßnahmen**

In der Regel werden die Rehabilitanden im Autismus-Spektrum schrittweise an neue Situationen herangeführt und auf Wunsch begleitet. Bei Bedarf werden individuelle Wege- und Orientierungstrainings implementiert. Termine werden mithilfe unterschiedlichster Methoden frühzeitig bekannt gegeben.

#### **Profil AC**

In der Orientierungsphase erfolgt im CJD BBW Offenburg eine strukturierte Eignungsdiagnostik mithilfe von Profil AC. Auf Grundlage dieser Kompetenzanalyse werden die individuellen Stärken der Rehabilitanden sowie bestehende Unterstützungsbedarfe systematisch erfasst. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse bilden die Basis für die Ableitung erster SMART formulierter Ziele und dienen als Orientierung für die weitere individuelle Förder- und Maßnahmeplanung.

#### **Arbeitsplatzgestaltung**

Der jeweilige Arbeitsplatz wird entsprechend der individuellen Erfordernisse mithilfe von unterschiedlichsten Hilfsmitteln gestaltet und/oder ergänzt. Nach Möglichkeit werden besondere Bedürfnisse berücksichtigt. Zum Beispiel besteht die Möglichkeit, dass Rehabilitanden im Autismus-Spektrum ihre Jacke anbehalten, Mützen tragen oder über Kopfhörer Musik hören dürfen. Die Maßnahmen dürfen die Arbeitssicherheit und die betrieblichen Abläufe nicht beeinflussen.

#### **Strukturierung**

Mithilfe von Unterstützungsmöglichkeiten kann der Arbeitsprozess angepasst werden. So können z.B. Arbeitsaufträge verschriftlicht, in Teilschritte gegliedert und in den Gesamtzusammenhang eingebettet werden, sodass die Rehabilitanden die Sinnhaftigkeit ihrer Tätigkeit erkennen. Routinierte Arbeitsabläufe vermitteln Sicherheit. Änderungen werden frühzeitig besprochen. Ziele werden SMART gehalten, um die Anforderungen langsam zu steigern. Die Rehabilitanden im Autismus-Spektrum sind im gesamten Prozess eingebunden, sie bestimmen mit und können Alternativen nennen.

#### **Transparenz**

Regelmäßige Rückmeldungen zur individuellen Leistung sind wichtig, diese werden mit der Selbstwahrnehmung des Rehabilitanden im Autismus-Spektrum abgeglichen. So wird der Ist-Stand ermittelt und in Relation zu den SMARTen Zielen gesetzt. Um Erfolge positiv zu verstärken, werden diese in Wochenreflexionen, Reha-Plan-Konferenzen, Zielreflexionen, sowie Elterngesprächen hervorgehoben. Das Aufzeigen von Stärken und Talenten, ebenso wie der Selbstwirksamkeit ist elementar. Stärken und Fertig-/Fähigkeiten werden in die Arbeitsaufträge eingebunden, gleiches gilt für Spezialinteressen und Wünsche, sofern dies möglich ist.

## Soziale Kompetenz

Durch verschiedene Maßnahmen wird die soziale Kompetenz gezielt gefördert. Neben den klassischen Sozialkompetenztrainings in der BvB und in der Ausbildung wird soziale Kompetenz auch in der Autismus-Gruppe kontinuierlich geübt und vertieft. Ergänzend dazu wird ein Workshop zum Thema „Emotionen erkennen und die eigene Gefühlswelt kennenlernen“ angeboten, in dem die Rehabilitanden im Autismus-Spektrum lernen, eigene und fremde Emotionen bewusster wahrzunehmen, einzuordnen und angemessen damit umzugehen. Darüber hinaus gibt es eine offene Austauschgruppe, die sich insbesondere an die Rehabilitanden im Autismus-Spektrum richtet, die Schwierigkeiten haben, Kontakte zu knüpfen. Diese bietet einen geschützten Rahmen, um mit anderen Rehabilitanden im Autismus-Spektrum in den Austausch zu kommen und soziale Kontakte aufzubauen.

## Rahmenbedingungen

Das BBW verfolgt das Ziel, Rehabilitanden im Autismus-Spektrum erfolgreich in den allgemeinen Arbeitsmarkt zu integrieren. Dafür stehen neun verschiedenartige Berufsfelder zur Verfügung, die ein strukturiertes und übersichtlich gestaltetes Arbeitsumfeld bieten. Während der gesamten Ausbildungszeit wird auf konstante Bezugspersonen und klare Abläufe geachtet. Feste Arbeitszeiten, farblich gekennzeichnete Gebäude und detaillierte Arbeitspläne unterstützen die Orientierung.

Der individuelle Ausbildungszeitplan wird nach einer Eingewöhnungsphase vom Reha-Team anhand des Ausbildungsrahmenplans erstellt und regelmäßig in Reha-Plan-Gesprächen überprüft und angepasst. Er umfasst Ausbildungs-, Prüfungs- und Bewerbungsphasen sowie betriebliche Einsätze. Die Vermittlung der beruflichen Inhalte erfolgt durch erfahrene Auszubildende in kleinen Schritten. Arbeitsplätze werden bei Bedarf reizarm oder rückzugsorientiert gestaltet, inklusive Ruhe- und Pausenmöglichkeiten. Das Fachpersonal ist im Umgang mit dem Autismus-Spektrum geschult. Übergänge zwischen Maßnahmen werden frühzeitig vorbereitet und individuell begleitet.

## Übergänge

Die Planung erfolgt langfristig und wird in herausfordernden Phasen durch engmaschigere Gespräche unterstützt, zum Beispiel zu Beginn einer Maßnahme, während Prüfungen oder vor betrieblichen Einsätzen. In der BvB sammeln die Rehabilitanden im Autismus-Spektrum zunächst praktische Erfahrungen in den Werkstätten, um Belastbarkeit und Berufseignung zu prüfen; erst bei ausreichender Stabilität werden externe Praktika vorbereitet.

Während der Ausbildung sind betriebliche Phasen fester Bestandteil des Rahmenplans. Die betrieblichen Auszubildenden bereiten diese Einsätze vor, unterstützen die Rehabilitanden im Autismus-Spektrum bei der Erstellung ihrer Bewerbungen und übernehmen die Kontaktaufnahme zu den Betrieben. Dabei werden individuelle Besonderheiten, passende Aufgabenbereiche und soziale Anforderungen berücksichtigt. Die Rehabilitanden entscheiden selbst, welche Informationen zum Autismus-Spektrum weitergegeben werden. Bei Bedarf kann der Fachdienst Autismus zusätzliche Unterstützung bieten.

## **Betriebliche Phasen**

Die betrieblichen Phasen dienen der praktischen Erfahrung, der Kompetenzüberprüfung und dem Abbau von Vorbehalten seitens potenzieller Arbeitgeber. Bewerbungsunterlagen werden gemeinsam erstellt, Vorstellungsgespräche begleitet und die Betriebe geben anschließend Rückmeldungen zur Entwicklung.

## **Integration auf dem Arbeitsmarkt und Nachbetreuung**

Ein zentrales Ziel der beruflichen Rehabilitation im BBW ist die erfolgreiche Integration der Rehabilitanden im Autismus-Spektrum in den allgemeinen Arbeitsmarkt. Um dieses Ziel zu erreichen, wird während der Maßnahme ein umfassendes Bewerbungstraining in Zusammenarbeit mit den betrieblichen Ausbildenden durchgeführt. Das Training ist in mehrere Module gegliedert und umfasst unter anderem die Erstellung vollständiger Bewerbungsunterlagen, die Kontaktaufnahme per Telefon sowie die gezielte Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche. Dabei wird die Vorgehensweise individuell auf die Fähigkeiten und Bedürfnisse der Rehabilitanden im Autismus-Spektrum abgestimmt, um sie optimal auf den Bewerbungsprozess vorzubereiten.

Der Übergang in ein selbstständiges Leben wird bereits im letzten Ausbildungsjahr schrittweise geplant und vorbereitet. Gegen Ende der Ausbildung werden wohnortnahe Betriebe gesucht, das private Netzwerk der Rehabilitanden im Autismus-Spektrum einbezogen und eine Informationsveranstaltung für Eltern und Erziehungsberechtigte angeboten, um den Übergang transparent und unterstützend zu gestalten.

Für den erfolgreichen Einstieg in Arbeit bietet das BBW ein umfangreiches Unterstützungsangebot. Dazu zählen die Erstellung von Stärken-Schwächen-Profilen, weiterführende Bewerbungstrainings, Betriebsbesuche, Schulungen für Arbeitgebende sowie Begleitung beim Kennenlernen von Arbeitswegen und Arbeitskolleg\*innen. Auch nach Abschluss der Ausbildung die betrieblichen Ausbildenden den Rehabilitanden im Autismus-Spektrum und den Betrieben weiterhin beratend zur Seite. Die Nachbetreuung erstreckt sich über einen Zeitraum von zwölf Monaten und unterstützt die nachhaltige Integration in den Arbeitsmarkt.

## **Sonderberufsschule**

Die Sonderberufsschule unterrichtet Rehabilitanden im Autismus-Spektrum nach sonderpädagogischen Prinzipien in beruflichen und allgemeinbildenden Fächern. Die Schulzeit dauert je nach Ausbildung zwei bis dreieinhalb Jahre. Die Lerninhalte werden an Ausbildungsdauer, Fähigkeiten und Leistungsvermögen angepasst. Ein schülerorientiertes Lernklima sowie die enge Zusammenarbeit im Reha-Team unterstützen die fachliche und persönliche Entwicklung.

Durch spezifischen Unterricht, der Ausbildung entsprechend und Projektarbeit wird selbstständiges und praxisnahes Lernen gefördert, eng verzahnt mit den praktischen Ausbildungsinhalten. Der Unterricht findet an zwei Tagen pro Woche in kleinen Klassen statt. Leistungsnachweise und Unterrichtsorganisation werden an individuelle Bedürfnisse der Rehabilitanden im Autismus-Spektrum angepasst, unter anderem durch Reizreduktion, Orientierungshilfen und Visualisierungen

nach dem TEACCH-Ansatz®. Bei Bedarf werden Nachteilsausgleiche für Prüfungen sowie unterstützte Kommunikation eingesetzt.

Fortschritte und mögliche Herausforderungen werden regelmäßig im Reha-Team besprochen. Lehrkräfte dokumentieren Beobachtungen zu Leistungsstand und Sozialverhalten, sowohl positive als auch kritische, woraus bei Bedarf Ziele abgeleitet werden. Informationen zu besonderen Bedürfnissen der Rehabilitanden im Autismus-Spektrum werden zudem durch den Fachdienst bereitgestellt. Die Schule ist in der Fachgruppe Autismus mit einer Lehrkraft vertreten, um den direkten Austausch und die Zusammenarbeit zu gewährleisten.

### **Wohnen und Freizeitgestaltung**

Im Lernort Wohnen sind Rückzugsmöglichkeiten für Rehabilitanden im Autismus-Spektrum besonders wichtig. Einzelzimmer bieten Schutz vor Reizen und fördern Entspannung. Der individuelle Wohnbedarf wird bei Aufnahme ermittelt, wobei die Wohnform anhand der Selbstständigkeit, der Selbstversorgungskompetenz und der individuellen Bedürfnisse in Bezug auf Ruhe oder Besonderheiten in der Ernährung entschieden wird. Ziel ist es, größtmögliche Selbstständigkeit bei gleichzeitig benötigter Sicherheit zu gewährleisten.

Das CJD BBW Offenburg bietet verschiedene Wohnformen mit unterschiedlicher Intensität der pädagogischen Begleitung. Einzelzimmer mit WLAN sind Standard; Apartments werden von zwei Personen bewohnt. Im letzten Förderjahr erfolgt in der Regel ein Umzug in Verselbständigungswohnungen oder Wohngemeinschaften, die eigenständige Lebensführung unter pädagogischer Begleitung ermöglichen.

Jeder Rehabilitand im Autismus-Spektrum hat eine feste Bezugsperson im Wohnbereich, in der Verselbständigung zwei Betreuende mit Erfahrung im Autismus-Spektrum. Orientierung wird durch schriftliche Tages-, Wochen- oder Monatspläne unterstützt. Das Freizeitangebot umfasst Gruppenabende sowie frei wählbare Sport- und Freizeitaktivitäten.

Der Frühdienst begleitet besonders zu Beginn die Rehabilitanden im Autismus-Spektrum bei Strukturierungsschwierigkeiten und Unsicherheiten. Dazu gehören Weckdienst, Orientierungshilfen, Begleitung zum Frühstück oder Arbeitsplatz, Unterstützung bei Hygiene, Medikamenteneinnahme, Organisation, Mobilitätstraining, Behördengängen und Arztbesuchen. Bei Bedarf kann diese Unterstützung auch über die Anfangsphase hinaus fortgesetzt werden.

Im Freizeitbereich des CJD BBW Offenburg erhalten die Rehabilitanden im Autismus-Spektrum attraktive Angebote, die Bewegung, Erholung, emotionalen Ausgleich und kulturelles Lernen fördern, ohne zusätzlichen Druck zu erzeugen. Interessen, Wünsche und Anregungen der Rehabilitanden im Autismus-Spektrum werden berücksichtigt, und die Aktivitäten werden auf die Bedürfnisse der jeweiligen Wohnhäuser abgestimmt. Zusätzlich steht das umfangreiche Programm der Persönlichkeitsbildung zur Verfügung, darunter Angebote in Religionspädagogik, Sport- und Gesundheitspädagogik, musischer und politischer Bildung. Auf Wunsch können die Rehabilitanden

im Autismus-Spektrum auch lokale Gruppen oder Vereine mit Unterstützung des Wohnpersonals besuchen.

### **Umgang mit Krisen**

Im Maßnahmenalltag kann es zu psychischer oder physischer Überlastung kommen. Der Fachdienst Autismus und die Fallverantwortung reflektieren Erfahrungen anhand eines Notfallplans, identifizieren individuelle Belastungsfaktoren und vereinbaren Handlungsstrategien. Bei Bedarf stehen den Rehabilitanden im Autismus-Spektrum Ruheräume und Flüsterecken zur Verfügung, die kurze Unterbrechungen und Entspannung bei Reizüberflutung ermöglichen.

### **Netzwerk**

Die enge Kooperation mit den ortsansässigen Autismus-Therapie-Zentren ermöglicht es, positive Erfahrungen aus therapeutischen Methoden und Lernsettings direkt in die Maßnahmen des BBW zu integrieren. Herausforderungen der Rehabilitanden im Autismus-Spektrum können im Rahmen der Therapie gezielt analysiert und bearbeitet werden. Die Therapeuten führen ihre Termine bei Bedarf direkt in den Räumlichkeiten des BBW durch, sodass die Rehabilitanden im Autismus-Spektrum kurze Wege haben und eine zusätzliche Reizüberflutung auf dem Weg ins Therapiezentrum vermieden wird. Dadurch wird der Maßnahmenalltag stressärmer und effektiver gestaltet.

### **Elternarbeit**

Gespräche mit Eltern oder Erziehungsberechtigten sind ein wichtiger Bestandteil des Aufnahme- und Ausbildungsprozesses. Sie dienen der Stabilisierung und Informationsweitergabe: Bei minderjährigen Rehabilitanden im Autismus-Spektrum erfolgt die Kommunikation regelmäßig, bei volljährigen in Abstimmung mit dem Rehabilitanden im Autismus-Spektrum. Zu Beginn der Ausbildung und im dritten Lehrjahr finden Informationsveranstaltungen statt, darüber hinaus gibt es jährliche Elternsprechtage oder individuelle Gespräche.

Die Zusammenarbeit wird nach Bedarf fortgeführt, besonders bei Übergängen oder herausfordernden Situationen. Eltern werden bei der beruflichen Orientierung, der Praktikumssuche, betrieblichen Phasen und der Integration in den Arbeitsmarkt einbezogen, wenn der Rehabilitand im Autismus-Spektrum zustimmt. Diese Begleitung kann bis zu zwölf Monate nach Ausbildungsende erfolgen. Zusätzlich werden Beratungen zu rechtlichen Fragen oder Anträgen bei Behörden angeboten.

### **Mitwirkung im CJD BBW Offenburg**

Die Rehabilitanden im Autismus-Spektrum haben die Möglichkeit, aktiv an der Gestaltung von Angeboten und Maßnahmen mitzuwirken – und zwar über die Teilnehmendenvertretung (TNV). Diese Vertretung setzt sich aus gewählten Rehabilitanden zusammen, die aus den unterschiedlichen Maßnahmen des BBW stammen. Durch die TNV können die Anliegen, Wünsche und Anregungen der Rehabilitanden gesammelt, gebündelt und an die Mitarbeitenden weitergegeben werden. Für viele Rehabilitanden im Autismus-Spektrum ist es oft leichter, ihre Anliegen zunächst an andere Rehabilitanden der TNV zu richten, als direkt auf das Reha-Team zuzugehen. Auf diese Weise wird

eine niedrigschwellige Kommunikationsstruktur geschaffen, die es den Rehabilitanden im Autismus-Spektrum ermöglicht, sich Gehör zu verschaffen und aktiv an der Mitgestaltung des Maßnahmenalltags beteiligt zu sein.

### **Zufriedenheitsbefragung**

Jährlich wird im BBW eine digitale Zufriedenheitsbefragung durchgeführt, um die Meinungen und Erfahrungen der Rehabilitanden im Autismus-Spektrum systematisch zu erfassen. Die Ergebnisse dieser Befragung werden sorgfältig ausgewertet, reflektiert und genutzt, um bestehende Angebote zu verbessern und auf die Bedürfnisse der Rehabilitanden abzustimmen. Anregungen, Wünsche oder Beschwerden können jederzeit sowohl direkt bei den Mitarbeitenden des Reha-Teams als auch über das offizielle Beschwerde-Management eingebracht werden. Feste Sprechzeiten und die Möglichkeit, Anliegen schriftlich zu kommunizieren, erleichtern den Rehabilitanden die Kontaktaufnahme und sorgen dafür, dass jede Rückmeldung Gehör findet und angemessen bearbeitet werden kann.

## **4. Personal**

### **Fachdienst Autismus**

Der Fachdienst Autismus setzt sich zusammen, durch die Fachperson Autismus, der Heilpädagogin und einer Psychologin. Der Arbeitskreis Autismus wird durch einen Fallverantwortlichen, einen Auszubildenden, einer Lehrkraft und einer Erzieherin ergänzt. Die Mitarbeitenden des Fachdienstes Autismus haben sich alle spezifisch im Bereich Autismus weitergebildet und halten ihr Wissen durch regelmäßige Fortbildungen auf dem neuesten Stand. Der Fachdienst kümmert sich um die Belange der Rehabilitanden im Autismus-Spektrum während der Maßnahmen. Eine weitere Aufgabe des Fachdienstes ist der regelmäßige Kontakt zu den Eltern, Therapeuten und dem zuständigen Reha-Team.

In Krisensituationen können sowohl die Rehabilitanden im Autismus-Spektrum in Abstimmung mit dem Reha-Team als auch das Reha-Team selbst Unterstützung vom Fachdienst oder Mitarbeitenden der Fachgruppe erhalten. Zudem kann der Fachdienst Autismus bei der Antragsstellung für die Autismus-Therapie unterstützen.

### **Zusatzqualifikation/Weiterbildung**

Alle Mitarbeitenden, die mit Rehabilitanden im Autismus-Spektrum arbeiten, verfügen über Grundwissen zum Autismus-Spektrum. Neue Mitarbeitende erhalten eine Basisschulung von 8 Unterrichtseinheiten, die Ursachen, Erscheinungsformen, Auswirkungen auf Wahrnehmung und Lernen, Behandlungs- und pädagogische Ansätze sowie Besonderheiten im Umgang mit Rehabilitanden im Autismus-Spektrum vermittelt.

## **Öffentliche Sitzungen der Autismus-Gruppe**

Um sicherzustellen, dass alle Mitarbeitenden jederzeit über aktuelle Entwicklungen und relevante Informationen informiert sind, finden im BBW viermal im Jahr öffentliche Sitzungen statt. Während dieser Sitzungen werden zunächst gezielt die Themen besprochen, die die Autismus-Gruppe betreffen. Dies ermöglicht eine gemeinsame Reflexion, den Austausch von Erfahrungen und die Abstimmung von Vorgehensweisen im Umgang mit den Rehabilitanden im Autismus-Spektrum. Zum Abschluss der Sitzung wird eine offene Fragerunde angeboten, in der die Mitarbeitenden die Möglichkeit haben, eigene Fragen zu stellen, Unklarheiten zu klären oder Anregungen einzubringen. So wird nicht nur die Transparenz innerhalb des Teams gefördert, sondern auch der kontinuierliche Wissenstransfer und der gemeinsame Qualifizierungsbereich.

# **5. Leistungskatalog- Hilfsmittel und Angebote**

### **Stiller Speisesaal**

Ein reizreduzierter Speiseraum, der eine ruhige Atmosphäre bietet. Er ermöglicht Rehabilitanden, Mahlzeiten ohne akustische Überforderung einzunehmen.

### **Flüsterecken**

Abgegrenzte Bereiche, in denen Gespräche bewusst leise geführt werden. Sie unterstützen eine kontrollierte Geräuschumgebung und erleichtern konzentrierte Kommunikation.

### **Ruheraum**

Ein Rückzugsraum zur Entspannung und Regulation bei Überforderung. Der Ruheraum kann zum Abschalten, Ausruhen oder zur Reizverarbeitung genutzt werden.

### **Abgegrenzter Innenhof mit Sitzmöglichkeiten**

Ein geschützter Außenbereich, der Erholung an der frischen Luft ermöglicht. Er bietet Raum für Pausen, Rückzug oder ruhige Gespräche in überschaubarem Rahmen.

### **Noise-Cancelling-Kopfhörer**

Technisches Hilfsmittel zur Reduzierung von Umgebungsgeräuschen. Sie unterstützen Rehabilitanden dabei, sich besser zu konzentrieren und akustische Reizüberflutung zu vermeiden.

### **TimeTimer**

Visuelles Zeitmanagement-Hilfsmittel zur besseren Strukturierung von Aufgaben und Zeiträumen. Der Ablauf der Zeit wird anschaulich dargestellt und erleichtert Orientierung und Planung.

### **Fidget-Toys**

Kleine motorische Hilfsmittel zur Selbstregulation. Es unterstützt die Konzentration und kann helfen, innere Unruhe oder Spannung abzubauen.

### **Trennwände**

Mobile Raumteiler zur optischen und akustischen Abgrenzung von Arbeitsplätzen. Sie fördern eine reizarme Arbeitsumgebung und ermöglichen fokussiertes Arbeiten.

### **Austauschgruppe – Vielfalt im Fokus**

Offenes Gruppenangebot zur Förderung sozialer Kontakte. Die Austauschgruppe richtet sich insbesondere an Rehabilitanden, denen das Knüpfen von Kontakten schwerfällt, und bietet einen geschützten Rahmen für Begegnung und Gespräch.

### **Gruppe: Emotionen lesen**

Gruppenangebot zur Förderung der emotionalen Wahrnehmung. Die Teilnehmenden lernen, eigene und fremde Emotionen zu erkennen, zu benennen und besser einzuordnen.

### **Gruppe: Soziale Kompetenz**

Strukturiertes Gruppenangebot zur Stärkung sozialer Fähigkeiten. Inhalte sind unter anderem Kommunikation, Perspektivwechsel, Konfliktverhalten und angemessenes soziales Handeln.

### **Gruppe: sicher handeln bei Alarm – Orientierung bei Alarm**

Gruppenangebot zur Stärkung bei Alarmierung und Verhalten bei Alarm. Sinnvoll, weil er Teilnehmenden **klare, vorhersehbare Abläufe** für Alarmsituationen vermittelt und dadurch Unsicherheit und Überforderung reduziert.

### **Schach-Talentegruppe**

Ressourcenorientiertes Gruppenangebot für schachinteressierte Rehabilitanden. Die Gruppe fördert Konzentration, strategisches Denken, Regelverständnis sowie soziale Interaktion über ein gemeinsames Interessensgebiet.

### **Stille Aufnahme**

Die stille Aufnahme dient dazu, den Aufnahmetag in der neuen Maßnahme möglichst reizarm zu gestalten und Überforderung zu vermeiden.

## 6. Netzwerkpartner

### **Autismuszentrum Mittelbaden:**

#### **Standort Offenburg**

Haselwanderstraße 28  
77652 Offenburg  
Jasmin Hiaddihine, 0176 55261329  
jasmin.hiaddihine@azmiba.de

### **Autismuszentrum Mittelbaden:**

#### **Standort Achern**

Lindenbrunnenstraße 4  
77855 Achern  
Lena Tetzner, 0176 21491219  
lena.tetzner@azmiba.de

### **Autismuszentrum Mittelbaden:**

#### **Standort Rastatt      Standort Freudenstadt**

|                               |                    |
|-------------------------------|--------------------|
| Im Steingerüst 30             | Lange Straße 30    |
| 76437 Rastatt                 | 72250 Freudenstadt |
| Sandra Zeller, 01590 6731326, |                    |
| sandra.zeller@azmiba.de       |                    |

### **Austismuszentrum Offenburg (Leben mit Behinderung)**

Amalie-Hofer-Straße 4  
77652 Offenburg  
Michael Fischer, 0781 2842 0771  
m.fischer@lmb-ortenau.de

### **Selbsthilfegruppe Ortenau (SHG Ortenau)**

Für Erwachsene mit ASS Diagnose aus der Ortenau  
mail@SHG Ortenau

- Autisten AG III

Für Jugendliche zwischen 12-21 Jahren

mail@SHG AG – III

- shg@autisten-ortenau.de